



Wilhelm Quistorp war von 1858 bis 1882 Pfarrer in Ducherow. Begraben wurde er neben der dortigen Kirche.

FOTO: NK-ARCHIV

Querulant und Wohltäter: Diakoniewerk Ducherow erinnert an seinen Gründer

Von Matthias Diekhoff

Der Pastor Wilhelm Quistorp hat sich viele Jahre für Hilfsbedürftige engagiert. Am Ende seines Lebens war er selbst auf Hilfe angewiesen.

DUCHEROW – Wilhelm Quistorp muss eine besondere Persönlichkeit gewesen sein. Sicherlich war er nicht frei von Fehlern. Doch allein das Engagement, das er für hilfsbedürftige Menschen aufbrachte, war enorm, und wirkt bis in die Gegenwart. Am Sonnabend, 7. September, soll anlässlich seines 200. Geburtstages an die Anfänge des heutigen Evangelischen Diakoniewerks Bethanien Ducherow erinnert werden.

Gegründet wurde die Einrichtung ursprünglich als „Bugenhagenstift“ im Jahr 1865. Zu jener Zeit war Wilhelm Quistorp Pastor in Ducherow. Um die Pfarrstelle hatte er sich offenbar beworben, um sich und seiner Familie etwas mehr Ruhe zu gönnen, nachdem er bereits in jungen Jahren Vorsteher des „Rettungshauses“, einer Anstalt für gefährdete männliche Jugendliche, in Züllchow bei Stettin geworden war.

Allerdings entfaltete Wilhelm Quistorp schon bald auch in Ducherow zahlreiche Aktivitäten, bei denen er nicht selten seine Kräfte etwas überschätzte, wie es in der Schrift „Beiträge zur Genealogie und Geschichte der Familie Quistorp“ heißt. So griff er mit Beiträgen in verschiedenen Zeitschriften kirchliche und staatliche Obrigkeiten an, was ihm den Ruf eines Exzentriker und Querulanten und nicht zu-



Über viele Jahrzehnte waren Diakonissen im Ducherower Bugenhagenstift tätig.

FOTO: ZVG



Ein Blick in den Speisesaal des Bugenhagenstifts.

FOTO: ZVG

letzt auch ein Disziplinarverfahren einbrachte.

Zugleich aber engagierte er sich im Pommerschen Lehrerverband und wurde sogar dessen Vorsitzender. Sah er doch den Lehrerstand in Pommern in großen Nöten. Dessen Entlohnung und Altersversorgung erschien ihm unzureichend. Vor allem aber sah er Handlungsbedarf bei den Witwen und Waisen.

Als Mann der Tat schuf er in Ducherow das „Bugenha-

genstift“. Das war zunächst ein kleines Fachwerkhaus, in dem einige verwaiste Lehrersöhne untergebracht, unterrichtet und gefördert werden konnten. Als Nächstes brachte er einen Internat-Neubau auf den Weg, der bereits 1867 eingeweiht werden konnte. Und schon 1868 ist in einem ersten Tätigkeitsbericht von 41 Jungen aus verwaisten Lehrer-, Pfarrer- und Missionarsfamilien die Rede, die von einem Lehrer und einem Hilfslehrer betreut

wurden. Für die Finanzierung des Projektes zog Wilhelm Quistorp unter anderem benachbarte Gutsbesitzer, Verwandte und den Johanniterorden heran, nahm aber auch Kredite auf. Darüber hinaus halfen viele Ducherower freiwillig und Wilhelms älterer Bruder, der Stettiner Großunternehmer Johannes Quistorp, lieferte Baustoffe aus seinem Zementwerk Lebbin auf der Insel Wollin.

Doch letztendlich reichte das Geld nicht für den Dauerbetrieb der Einrichtung. Zwar konnte das Bugenhagenstift schließlich saniert werden, allerdings unter der Bedingung, dass sich der Gründer völlig aus dem Stift zurückziehen musste. Letztendlich wurde Wilhelm Quistorp auch noch wegen privater Verfehlungen zum freiwilligen Rückzug aus seinem Amt als Pfarrer gezwungen und seine Ehefrau trennte sich von ihm.

Den Rest seiner Tage verbrachte er zunächst in Breslau, bevor ihn sein ältester Sohn Wilhelm in Schwerinsburg aufnahm. Gestorben ist er schließlich in Greifswald, wo er vor 200 Jahren auch geboren wurde.

Bei der Veranstaltung am Sonnabend wird Dorota Pundyk nach der Begrüßung durch Pastor Kai Becker um 15 Uhr einen Vortrag über den Gründer des Bugenhagenstifts halten. Sie ist zudem Mitautorin und Mitinitiatorin des Films über dessen Bruder Johannes, der um 16 Uhr gezeigt werden soll. Anschließend werden Kaffee und Kuchen angeboten und bis 17 Uhr besteht die Möglichkeit, die Ducherower Kirche und die Pastorengräber zu besichtigen.